Neb. 344

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-186260-p0001-6

Aus der
Königl. Hausbibliothek
1881.

Neb. 344.

Predigt

auf den Tod

Ihrer Königlichen Hoheit

der

Durchlauchtigsten Fürstinn,

Frauen

Louisen Amalien

verwitweten

Prinzessinn von Preussen.

Vor

der Königinn Majestät

am 23ten Jenner 1780.

auf dem Königl. Schlosse gehalten

und

auf Höchstdero Befehl

dem Druck übergeben

von

Carl Ludewig Conrad.

Berlin,

bey Gottlieb August Lange.

KGL. B. D.
DER
UNIVERS.
HALLE

Gebet.

Gott! du bist unsere Zuflucht für und für! Wen haben wir außer dir im Himmel und auf Erden, an den wir uns mit solcher festen Zuversicht halten können? Wen, der so wie du, unsers Herzens Trost und unser Theil in Ewigkeit ist? Ja, du allein bist der Gott, dessen Hülfe uns gewiß ist, denn, du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende! Wohl dem! der dich immer vor Augen hat, und reines Herzens ist! Wenn ihm dann auch gleich Leib und Seele verschmachten, so hat er dennoch dich zum Trost; er weiß, daß er doch endlich dahin kommen wird, wo du, Allgütiger! ihn ewig lohnen, ewig ihn beglükken wirst, Amen.

Andächtige in dem Herrn!

Es ist eine überaus wichtige, aber auch zugleich, ungemein tröstliche Lehre des Christenthums, daß, zwischen unserm Leben hier auf Erden, und unserm Leben in der Ewigkeit, die allergenaueste Verbindung Statt findet; daß wir folglich auch hoffen dürfen, einst in dem Maaß glüklich zu werden, in welchem wir uns schon hienieden haben angelegen seyn laßen, unsere Herzen und Gewißen zu reinigen von aller Beflekkung der Sünde, und mit der Heiligung derselben fortgefahren sind, bis an den Tod.

Merkwürdig, und unsers ernsthaftesten Nachdenkens wehrt sind in dieser Absicht insbesondere, die Worte des Apostels Paulus: **Was der Mensch säet, das wird er erndten!** und, **wer** folglich, so lange dies Leben der Aussaat für die Ewigkeit währet, unabläßig **bemüht gewesen ist, auf den Geist zu säen,** allen Kräften und Fähigkeiten seiner Seele eine Richtung auf das zu erteilen, was ewig ihn beglükken kann, **der wird auch von**

dem

dem Geist das ewige Leben erndten, er wird diejenige Glückseeligkeit einst in vollestem Maaße empfinden, zu der Gott ihn erschaffen, und seinen unsterblichen Geist, mit allen dazu nötigen Anlagen versehen hat.

Diese Vorstellung, Andächtige! welche so ganz den Beifall einer noch nicht verirreten Vernunft, und gewis auch den Beifall, aller noch unverdorbenen Herzen hat, sie ist uns, sowohl zu unserer eigenen Beruhigung, bey dem von Menschen so oft verkannten Wehrt unseres Herzens, als auch zu unserm Trost, bey dem Absterben derer, die unsere Seele liebte, weil sie reines Herzens waren, unentberlich. Sie ist es einmal zu unserer eigenen Beruhigung, bey der täglichen Empfindung so manches niederschlagenden Kummers, über die unrichtigen Urteile kurzsichtiger Menschen, von dem eigentlichen Wehrt unseres Herzens. Wir müßen es so oft erfahren, daß der wahre, innere Wehrt desselben, von unsern Zeitgenoßen verkannt wird, daß man uns oft ganz falsch beurteilt, und die würkliche Gesinnungen unseres Herzens, in dieser oder jener Handlung des Lebens

völlig übersehen werden; wie ruhig können wir aber nicht dabei seyn, wenn wir Grund haben, das auf uns anzuwenden, was David so schön ausdrückt, wann er sagt: **wer nur reines Herzens ist, der hat dennoch Gott zum Trost!** Immerhin mögen uns dann Menschen falsch beurteilen, wenn uns nur unser eigenes Herz nicht verdammet; denn so uns dies nicht verdammt, so wird uns auch Gott nicht verdammen, und wir werden würdig ſerfunden werden, einst mit großer Freudigkeit vor Gottes Thron zu stehen. Auf eine solche Aussat wird einmal die reichste Erndte folgen!

Doch, nicht nur zu unserer Beruhigung, in Ansehung des von Menschen so oft verkannten Wehrts unseres Herzens, sondern auch zu unserm Trost, bei dem Absterben derer, die unsere Seele liebte, weil sie nach einer gleichen **Reinigkeit des Herzens** mit uns trachteten, ist die Vorstellung uns unentberlich, daß der Gemuß eines ewig glükseeligen Lebens der Seele, nach dem Tode dieses Leibes, die Folge, eines, auf die Veredlung und Ausbesserung unseres Herzens verwandten Lebens hienieden seyn wird; — sie gehen eine Zeit-

lang

lang hin und weinen, und tragen edlen Saamen, verkannt, von dem grösten Theil derer, unter welche sie zu leben berufen sind; aber, dieser ängstliche Zustand reichet nur bis ans Grab; eine neue Scene öfnet sich dann ihrem unsterblichem Geiste, die Ewigkeit empfängt sie, und nun erndten sie, was sie gesäet haben; nun kommen sie, und bringen ihre Garben mit Freuden. Wie solten wir, Andächtige! bey solchen Vorstellungen, welche Jesu Religion, uns von dem genauen Zusammenhang des Lebens der Frommen mit den Freuden der Ewigkeit macht — wie solten wir da noch bey ihrem Tode, als solche trauern, die keine Hofnung einer glüklichern Zukunft haben?

Fern sey es also auch heute von uns, einer überwiegenden Traurigkeit über den Tod einer Fürstinn nachzuhängen, die nun erndtet, was sie hier gesäet hat; dieser Tod, unserer **verehrungswürdigsten Louisen Amalien, verwittweten Prinzeßin von Preussen**, war freilich Verlust für die Welt, und wird es auch noch lange für uns seyn; aber, er ist Gewinn für Ihre fromme und geheiligte Seele worden; Sie ruhet nun von aller Mühe

und Beschwerde dieses Lebens, und Ihre Werke folgen ihr nach; Sie ist nicht mehr seelig in der Hofnung, sondern seelig in der That, und genießet jetzt den vollen Lohn ihrer Arbeit und Tugend. Gott seegne die Betrachtung, durch welche wir auch hier Ihr Andenken ehren wollen, und bereite unsere Herzen dazu in seiner Furcht. Wir wollen ihn darum anrufen, ꝛc.

Text, Matth. V, 8.

Seelig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Andächtige in dem Herrn,

Die vorgelesenen Worte unsers Textes haben eigentlich den Sinn: "Unschuld und Reinigkeit des Herzens führen unmittelbar zum Genuß der höchsten Glükseeligkeit hin; also, wer diese Unschuld und Reinigkeit des Herzens zu bewahren bemüht ist, der genießet schon hier das höchste Glük des Lebens, und wird es einst ganz vollkommen genießen, wenn sein Glaube sich in Schauen, seine Hofnung sich in den völligsten Genuß der ihm verheißenen und bestimmten Glückseeligkeit verwandeln wird."

Diese

Diese **Glükseeligkeit eines reinen Herzens**, wollen wir jetzt etwas näher erwegen, und dadurch unsere Traurigkeit über den Verlust der theuern Fürstinn, deren Tod wir beweinen, in billige Freude über die Seeligkeit, der sie jetzt genieſſet, zu verwandeln suchen. Werden wir gleich dabei noch immer, es schmerzhaft genug fühlen, was wir durch diesen Tod verloren haben, so wird gleichwohl die Freude, über die gröſsere Glükseeligkeit, zu deren Genuß dieser Tod Sie hingeführet hat, unserm Schmerz, wie ich hoffe, auch vieles von seiner Bitterkeit benehmen.

O! Gott! schaffe nur du, auch in uns allen, das reine Herz, und den lautern Geist, bey dem alle unsere Wege dir wohlgefallen, dann werden auch diese uns insgesamt zulezt, zu einem gewißen und dauerhaften Glück hinführen! Amen.

Ein **reines Herz**, Andächtige! führt nach dem Ausspruch Christi in unserm Text, unmittelbar zum Genuß der höchsten und wünschenswürdigsten Glükseeligkeit hin, deren eine menschliche Seele nur immer fähig ist. Es verdienet also vor allen Dingen

untersucht zu werden, was für eine Eigenschaft der Seele, durch diese **Reinigkeit des Herzens** angezeigt wird, und die wir daher zu erlangen bemüht seyn müßen, wenn wir an dieser Glükseeligkeit Theil haben wollen.

Der Ausdruk, **reines Herzens seyn**, wird in unsern heiligen Schriften, insbesondere, wann wir ermahnet werden uns einer solchen Herzens-Reinigkeit zu befleissigen, in einem doppelten Verstande gebraucht; einmahl, wird dadurch in einem ganz allgemeinem Sinn, eine solche glükliche Verfassung der Seele angezeigt, da man überhaupt nur an dem, was recht ist, und Gott wohlgefällt, ein Vergnügen findet, eine jede unordentliche Brgierde, die das Gewissen gerade zu verdammt, geflißentlich bezähmet, und nur das denkt, nur das sucht, was den Beifall Gottes und des Gewißens hat.

Es versteht sich von selbst, daß diese glükliche Verfaßung der Seele, nur allein durch eine aufrichtige Annehmung und Befolgung der Lehre Jesu Christi, und durch fleissiges Achthaben auf uns selbst kann erlangt

langt werden. Wer so sein Herz mit allem Fleiß behütet, daß er täglich an der Verbesserung desselben, an der Erhöhung und Veredlung seiner Begierden mit Ernst arbeitet, dem wird es unfehlbar gelingen, sein Herz nach und nach zu reinigen, von allem, was Gott und das Gewissen verdammet.

Er wird zu keiner Zeit seines Lebens irgend einer unreinen und verbotenen Lust dergestalt nachhängen, daß sie ihn zu offenbar sündlichen und strafbaren Handlungen verleite; ja, er wird eine jede sträfliche Neigung oder Begierde, zu deren Befriedigung er sonst wohl einigen Hang hätte, so bald sie in ihm rege wird, zu unterdrükken suchen. Die Heiligung seines Herzens, und Erfüllung desselben mit frommen, tugendhaften Gesinnungen, ist sein tägliches Geschäfte, und kann er es gleich in diesem Leben nicht so weit bringen, daß er rein wird von **aller** Sünde, so wird diese gleichwohl nie dergestalt über ihn herrschen können, daß er einer jeden in ihm aufsteigenden sinnlichen Lust, blindlings folgt, und sein Herz durch Befriedigung derselben vorsezlich verunreiniget. Auf eine solche, der Natur des Menschen angemessene **Reinigkeit des**

Her-

Herzens, bringet Jesu Lehre, und ihrer müßen wir uns daher mit allem Ernste befleissigen, wenn wir an der im Text verheissenen **Glükseeligkeit reiner Herzen**, Theil haben wollen.

Indessen, wenn unser göttlicher Erlöser, diejenigen vorzüglich glüklich preiset, welche eines **reinen Herzens** sind; wenn er im Text von ihnen bezeuget, daß sie **Gott schauen**, an der Seeligkeit des allerreinsten und heiligsten Wesens Anteil haben sollen, so zielet er damit auch auf gewisse besondere Tugenden der Seele, welche aus jener Reinigkeit des Herzens, als aus einer gemeinsamen Quelle herfliessen, und mit deren Ausübung das reinste Vergnügen, ja, die gröste menschliche Glükseeligkeit verbunden ist; diese Tugenden sind vornemlich: Aufrichtigkeit, oder gänzliche Entfernung von aller Verstellung, und ungeheuchelte Liebe zur Warheit; mit welcher dann auch noch hienächst, Mässigung in der Befriedigung erlaubter Begierden, und in dem Genuß unschuldiger Freuden des Lebens verbunden ist.

Der

Der Mensch von **reinem Herzen**, hasset einmal alle Verstellung und Heuchelei; er zeiget sich immer so, wie er ist, und handelt stets, nach den lautersten Absichten und Bewegungsgründen; er liebet und dienet Gott, von ganzem Herzen, aus innigster Ueberzeugung, daß er seiner Liebe und seines Gehorsams würdig ist, und in der reinen Absicht, ihn dadurch vor den Menschen zu ehren; sich selbst sucht er immer vollkommner zu machen, und dies auch nur in der Absicht, diesem Gott dadurch immer wohlgefälliger zu werden, und sich in den Stand zu setzen, auch dem Nächsten mit den Gaben zu dienen, welche er empfangen hat; in seinem Umgang mit diesem, liebt er Treue und Warheit, und ihm ist es große, innigliche Freude, wenn er Gelegenheit hat, den Wohlstand deßelben nach Möglichkeit zu befördern. So lebt er oft unbemerkt und ungepriesen, ein wahrer Gottesverehrer und ächter Jünger Jesu Christi, in dessen Geist kein Falsch ist; aber, gewiß nicht unbemerkt von dem, der das Herz prüfet, und dem Aufrichtigkeit angenehm ist!

Doch, nicht nur ungeheuchelte Liebe zur Wahrheit, und Abneigung von aller Falschheit

heit des Herzens, unterscheidet den, der **reines Herzens** ist, sondern auch Mässigung in der Befriedigung erlaubter Begierden, und in dem Genuß unschuldiger Freuden des Lebens; er geniesset und brauchet dieser Welt und ihrer Güter, doch so, daß er ihrer nicht misbrauchet; er freuet sich des Guten, das ihm aus der seegnenden Hand Gottes zu Theil wird, und nutzet es zur Beförderung seiner eigenen, und der Wohlfahrt seiner Brüder; aber, er hängt sein Herz nicht an vergänglichem Gut; er freuet sich mit den Frölichen, aber seine Freude schweifet nie aus, verleitet ihn nie, irgend eine unreine, sündliche Begierde des Herzens zu befriedigen; immer übt er sich, auch mitten im Gennß der Freuden dieses Lebens, ein frommes, unschuldiges Herz, und ein unbeflektes Gewissen zu haben, beide gegen Gott, und gegen alle Menschen. Dies, Andächtige! ist die von Jesu empfolene, und in den Worten unsers Textes so hoch von ihm gepriesene **Reinigkeit des Herzens**, deren wir uns befleißigen müßen, wenn wir **Gott schauen**, wenn wir zum Genuß der höchsten menschlichen Glükseeligkeit gelangen wollen! —

Eines

Eines solchen **reinen Herzens** war die **gottseelige Fürstinn**, Deren Verlust wir beweinen, weil das leuchtende Beispiel Ihrer lautern Frömmigkeit, und mit ihm, auch so mancher Seegen christlicher Tugend, uns und unserm Lande, durch Ihren Tod entrißen ward. — Allein, solte es nicht auch bei dem gerechten Schmerz über diesen Verlust, heilender Trost für unsere dadurch tiefverwundete Seelen seyn, daß diese Reinigkeit Ihres Herzens, nicht nur schon hienieden, ein Anfang des Genußes wahrer Glükseeligkeit für Sie war, sondern auch insbesondere anjetzt eine nie versiegende Quelle worden ist, aus welcher Sie Ewigkeiten hindurch, der Freuden Fülle schöpfet, und eine Seeligkeit nach der andern hernimmt? Wir, wir sind es, die wir durch diesen Tod verloren haben; für Sie ist er Gewinn worden; Sie ist dahin kommen, wo Sie **Gott schauet**, in der Erkenntniß des allerreinsten und heiligsten Wesens, so wie in beständiger Nachahmung seiner sittlichen Tugenden, von einer Vollkommenheit zur andern fortschreitet.

Diese Glükseeligkeit, der Sie jetzt in der Gesellschaft aller vollendeten Frommen genieſſet,

nieſſet, iſt groß, und verdient, daß wir noch einige Augenblikke dazu widmen, ſie näher kennen zu lernen, damit wir, indem wir auf Ihr Ende ſchauen, auch dadurch ermuntert werden, Ihrem Glauben nachzufolgen.

Eine reine, durch keine vorſezliche Beflekkungen ſündlicher Lüſte und Begierden, verunſtaltete Seele, genieſſet nicht nur ſchon hier auf Erden, das ſeelige Bewuſtſeyn, Gott zum Freunde, und Theil an ſeiner Gnade zu haben, ſondern ſie gelanget auch, unmittelbar nach ihrer Trennung von dieſem Leibe, vom Glauben zum Schauen, von der Hofnung zum reichſten Genuß der vollkommenſten Freude und Glükſeeligkeit. Der Menſch von **reinem Herzen**, oder wenigſtens doch von keinem, durch vorſezliche Verunreinigungen beflektem Gewiſſen, darf zu allen Zeiten getroſt, auch mit ſeinen geheimſten Gedanken, und verborgenſten Neigungen vor Gott offenbar werden; darf nicht furchten, daß irgend ein muhtwilliger Greuel in demſelben, ihn ſeines gnädigen Beifalls, und ſeiner ewigen Liebe unwürdig machen werde; und, welch' eine Glükſeeligkeit, Andächtige! im Herzen rein, ſchon hienieden getroſt zu Gott gen Himmel

ſchauen,

schauen, und sagen dürfen: Gott! du Gott bist mein Vertrauen! da ich dich habe, da ich deiner Freundschaft gewiß bin, — so weiß ich auch, daß du, meines Herzens Trost, und mein Theil in Ewigkeit seyn wirst. Aber, welche Fülle der Freuden, wartet nicht auf die Seele des Frommen nach ihrer Trennung von dem Leibe dieses Todes? Welche Glükseeligkeit, die Gott seinem unsterblichen Geist, in glüklichern Wohnungen bereitet hat, wo er ewig leben, und wie an Vollkommenheit der Erkenntniß, also auch an Vollkommenheit der Tugend, ewig wachsen und zunehmen wird? Hier übt seine Tugend noch ihren Fleiß, aber in jener zukünftigen Welt, warten dafür auf ihn, Preis, Ehre, und unvergängliches Wesen; hier sucht er's nur, — aber dort, in jenen glüklichern Gegenden, wo Gott sich ihm noch näher, und herrlicher offenbaren wird, dort wird der, welcher schon hienieden Herz und Gewissen von aller Beflekkung muthwilliger Sünden zu reinigen beflissen gewesen, das wahre und völlige Glük seiner Seele finden; dort, den unaussprechlich großen Wehrt der **Herzens Reinigkeit** ganz empfinden, und in dem vollesten Genuß der Liebe Gottes ewig seelig seyn.

Eine durch fortgesetzten Fleiß in der Heiligung, nach dem Vorbilde der heilsamen Lehre Jesu Christi schon hienieden geheiligte und gereinigte Seele, wird nicht nur unmittelbar nach der Trennung von ihrem Leibe, in dem Anschauen Gottes, das ist, durch Erhöhung aller ihrer Denkens und Empfindungs-Vermögen zur grössern Erkenntniß Gottes, und Uebung einer ganz fehlerlosen Tugend glüklich werden; sondern sie wird auch in dieser Erkenntniß, und in dieser Tugend, von einer Vollkommenheit zur andern fortschreiten, immer verständiger, immer heiliger, und folglich auch immer seeliger werden.

Bestehet, wie unser göttlicher Erlöser selbst bezeuget, das ewige Leben, oder, das wahre Glück menschlicher Seelen, durch alle Perioden ihres Daseyns, vornehmlich in wahrer, und richtiger Erkenntniß des allein anbetungswürdigen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi; — ist diese Erkenntniß, wegen Einschränkung unserer geistigen Kräfte, durch die Bande des Körpers, hienieden nur noch unvollkommen und gering — was können, was dürfen wir nicht zur Erhöhung derselben,

und

und folglich auch zur Vermehrung unserer Glückseeligkeit alsdann hoffen, wann unser von diesen beschwerlichen Banden entfesselter Geist, zu dem ungehinderten Gebrauch aller seiner Kräfte und Vermögen wird gelanget seyn? Ja, dann wird uns vergönnet werden, nach und nach, immer tiefer in die Abgründe der göttlichen Weisheit und Erkenntniß, und des ganzen Erbarmungsvollen Rathschlusses Gottes über unsere Seeligkeit, hinabzuschauen; dann wird unser Wissen in dieser Absicht, nicht mehr wie hienieden, Stückwerk, sondern vollkommene Erkenntniß seyn; dann wird unser Glaube sich in Schauen, die Dunkelheit unserer jetzigen Erkenntniß von Gott, sich in das helleste Licht der Ueberzeugung verwandeln; dann wird auch unsere Tugend, rein und vollkommen wie unsere Erkenntniß seyn; alle unsere Handlungen werden nach dem Willen, und zum Wohlgefallen des Gottes eingerichtet seyn, der uns zur Theilnehmung an seiner Seeligkeit berufen hat.

Heil der Seele! welche in diesem glüklichern Zustande ihres Fortlebens nach dem Tode dieses Leibes, dem Tage und der

Stunde mit frohem Erwarten entgegensehen kann, an welchem auch nach Gottes Verheißung, dieser ihr Leib, die Unsterblichkeit anziehen, dem herrlichen Leibe Jesu Christi ähnlich gemacht, und ewig wieder mit ihr soll vereiniget werden! Ja, wann dieser Tag, wann diese Stunde der Verherrligung göttlicher Allmacht und Weisheit, an unsern erwekten und verklärten Leibern, kommen wird, dann werden neue Scenen der Erkenntniß Gottes sich dem geschärften Auge der Auferstandenen öfnen; dann wird, was noch kein sterbliches Auge gesehen, was noch kein Ohr gehöret hat, und wovon noch nie die geringste Empfindung in irgend ein menschliches Herz kommen ist, die Seele des Frommen ewig erfreuen, ewig seine Wünsche nach einer fortwährenden Glückseligkeit befriedigen; dann wird Gewinn auf Gewinn, sie fühlen laßen, daß sie ewig ist! Glükliche Seelen! die in dieser frohen Erwartung schon hienieden, sich von aller Beflekkung der Sünde zu reinigen bemüht sind! die schon hienieden, unermüdet der Heiligung nachjagen, ohne welche niemand **Gott schauen** kann! Heil ihnen! denn sie werden alsdann, mit weit herrlicherem Leibe, als der gegenwärtige

tige ist bekleidet, Ewigkeiten durchleben, und Ewigkeiten durch, in dem reichsten Genuß der allerreinsten Freuden glüklich seyn!

Und nun dieses Glück, Andächtige! erfähret anjetzt auch schon zum Theil, die edle, reine, und Gottgeheiligte Seele der theuersten Fürstinn, welche wir noch vor wenig Wochen, hier, an unsern gottesdienstlichen Uebungen Theil nehmen sahen; deren Lust es hienieden war, sich in frommer Anbetung seiner Wege, und in gehorsamer Befolgung seiner Befehle, zu Gott zu halten, die nunmehro aber, schon in die Wohnungen des Lichts und der Unsterblichkeit, zum Genuß der reinsten und dauerhaftesten Freuden eingegangen ist.

Sie hilft uns hinfort nicht mehr mit unberedter Zunge Gottes Güte preisen, sondern, mit erhöheten Kräften, stimmt sie nunmehro in die Lobgesänge der Tausendmal-Tausenden ein, die um Gottes Thron herstehen, und ihm ewig die Opfer ihrer Anbetung und ihres Dankes darbringen; Ihre Erkenntniß von Gottes Wesen und Willen, welche Sie hier zu vermehren suchte, und durch fortgesetzte Uebungen der Frömmigkeit, in den stillen Stunden ihrer besondern häuslichen Andacht, zu berichtigen bemüht war, — sie ist jetzt nicht mehr, wie die

unsrige, Stükwerk, mangelhaft und unvollständig, sondern nahet sich, mit jedem Augenblik Ihres Fortlebens, einer grössern Vollkommenheit; Hier wandelte sie noch im Glauben — jetzt wagt sie schon tiefere Blikke in die Abgründe der Weisheit und der Erkenntniß Gottes. — Ihre Tugend der Sie hier Nahrung und Festigkeit zu geben trachtete, über deren Mängel Sie sich hier so oft vor Gott demütigte, in deren Uebung Sie sich hier zu stärken beflissen war, — sie ist jetzt frey von jenen Mängeln, rein, wie schon hienieden Ihr Herz rein war, und freuet sich ihres Lohns, in dem ihr von Gott angewiesenem größerem Würkungskreise. —

Darf es uns wundern, Andächtige! daß Ihre Seele Gott wohlgefiel, und er Sie weggenommen hat, aus dem Leben unter den Sündern? Sie war schon vollkommen worden, darum eilete er mit ihr aus diesem Leben; und ob Sie gleich, für uns alle, noch viel zu zeitig gestorben ist, so ist Sie doch in der Ruhe; Ihre reine und geheiligte Engels-Seele lebt unter Gottes allmächtigen Schutz, und keine Quaal rühret sie an;

Heil Ihr! daß Sie schon vollkommen worden ist! Sie ist manchem Kummer, mancher Unruhe dieses Lebens entgangen, die unser vielleicht noch wartet; Sie ruhet nun von aller Mühe und Beschwerde dieses Lebens, aber Ihre Werke sind Ihr gefolget und Ihr Lohn ist mit

ihnen

ihnen kommen; das Gedächtniß dieser gottseeligen Fürstinn bleibe unter uns im Segen, und das Beispiel ihrer ungefärbten Frömmigkeit und Tugend, sey uns, und unsern Kindern, ein reizendes Muster beständiger Nachfolge! Ja! auch unser Leben fließe so dahin, wie das Leben dieser Frommen, und unser Ende sey einst wie Ihr Ende! Amen.

* * * * * *
* * *

Herr Gott Vater, und Herr unsers Lebens, Dir seyen denn auch Heute unsere Empfindungen bey dem schmerzlichen Verlust, welchen wir erlitten, Dir unsere Anbetungen heilig! Wir demüthigen uns unter deine allmächtige, und allesregierende Hand, bey der traurigen Schikkung deiner weisen Vorsehung, durch welche uns ein so reizendes und ermunterndes Beispiel christlicher Frömmigkeit ist entrissen worden. Unser Trost ist der, daß zukünftig ist eine Auferstehung der Gerechten, und daß wir alsdann auch unsere verewigte Prinzeßin, unter der Zahl derer wieder antreffen werden, die sich ewig deiner Güte freuen, darum, daß sie reines Herzens waren.

Verleihe o Gott! daß wir alle, nicht nur über die Größe dieses Verlustes innigst betroffen und gerührt, sondern auch uns denselben einen erwekkenden Antrieb mögen seyn laßen, dem Glauben, und dem Wandel dieser gottseeligen Fürstinn nachzufolgen, damit auch wir einmal der großen Seeligkeit theilhaftig werden, der sie schon anjezt in vollestem Maaße genießet.

Täglich Gott! müsse deine Güte und Treue neu und groß werden über unsern theuersten König, die Königinn seine Gemalinn, und das ganze Königliche Haus! Seegne sie alle mit langem und glücklichem

Leben,

Leben, und erfreue sie wieder mit deiner Gnade, nachdem du Sie so sehr betrübt hast!

Stärke insbesondere mit den Tröstungen deines Worts, die Königliche Schwester der verstorbenen Prinzeßin, und ihren erhabenen Sohn, der dich auch in diesem Fall, mit einer für uns so erbaulichen, kindlichen Liebe ehret, Laß den Glauben an Dich, und an Jesu Lehre, Ihnen auch jetzt eine reiche Quelle des Trostes und der Beruhigung werden, und bereite unserm theuersten Kronprinzen in dem Glück seiner Kinder, Freude und Zufriedenheit, bis auf die spätesten Zeiten!

Erhalte, und vermehre die Familie des Prinzen! und da du uns auch von neuem, in den jetzigen Umständen seiner Gemahlin, zu einer solchen Vermehrung Hofnung gemacht hast, so bitten wir dich demüthigst, bewahre Sie in denselben für allen wiedrigen und traurigen Begegnissen, und erfreue das ganze Haus unsers Königs, und alle Treuen im Lande, zu rechter Zeit und Stunde, durch ihre glükliche Entbindung.

O Gott! schaffe in uns allen das reine Herz, das uns dir angenehm macht, so werden wir auch allezeit Hofnung und Vertrauen zu dir haben können — so wirst du, der Ewig Gütige und Barmherzige, auch im Leben und im Sterben unser Trost seyn! Amen.

№ 1054 m
8°

ULB Halle 3
005 366 380

M

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-186260-p0029-5

Predigt

auf den Tod

Ihrer Königlichen Hoheit

der

Durchlauchtigsten Fürstinn,

Frauen

Louisen Amalien

verwitweten

Prinzessinn von Preussen.

Vor

der Königinn Majestät

am 23ten Jenner 1780.

auf dem Königl. Schlosse gehalten

und

auf Höchstdero Befehl

dem Druck übergeben

von

Carl Ludewig Conrad.

Berlin,

bey Gottlieb August Lange.